

Mag.art Wilfried Limberger,
Bildender Künstler und Kunstpädagoge, Linz/ OÖ

Rezension zu

Robert Hübner: *Kunst Werk Bild. Handbuch der Begriffsbenutzung*. Linz: Verlag bildmanufaktur, 2018. 336 Seiten;

Was ist Kunst? Kunst ist jedenfalls ein verschwommener Begriff unserer Alltagssprache. Während die einen mit selbstgestrickten Qualitätskriterien versuchen, Unliebsames aus ihrem Kunsttempel fernzuhalten, versuchen andere die Grenzen des Begriffs sukzessiv zu öffnen (oder zu erweitern), um womöglich das eigene Liebkind in den Genuss der Privilegien eines mystifizierten Kunstbegriffs zu bringen. Kunsttreibende, Kunsterzieher, Kunstkenner wie Kunstliebhaber sind entsprechend verunsichert.

Robert Hübner gibt uns mit seinem Buch »*Kunst Werk Bild*« ein Instrumentarium in die Hand, mit dem wir im Wildwuchs dieser Begrifflichkeiten navigieren können. Über etymologische Analysen der Wörter Kunst und Kultur gelangen wir zum eigentlichen Kunstbegriff und zu dessen historischen Wandel. Warum Kunst nicht gleich Bildende Kunst ist, wodurch sich das Urheberrecht vom Patentrecht unterscheidet, über die Reproduzierbarkeit von Kunst und über zahlreiche andere elementare Fragen werden wir fundiert unterrichtet. Mit Hilfe eines dreidimensionalen Containermodells mit den Achsen Pragmatik, Ästhetik und Dramatik versucht der Autor die Werksorten der »*Bildkunst*« zu systematisieren und schafft damit die Grundlage für eine neue Taxonomie in der Bildenden Kunst. Inwieweit sich unterschiedliche Strömungen der Gegenwartskultur in den Kanon der Künste einfügen und welche Kulturleistungen davon auszuklammern sind - dazu liefert das Buch zumindest eine solide Diskussionsgrundlage. Nur, was ein Werk leisten muss, um als Kunstwerk zu gelten, das wird in dem Buch dezidiert verschwiegen, denn *Kunst ist frei, Kunst kann so vieles aber Kunst muss nichts!*

Ein *Muss* ist dieses Buch allerdings für alle, die sich oder andere mit Kunst profund konfrontieren wollen.